

## Die ganze Schöpfung und der ganze Mensch

Man kann es als Glück bezeichnen, wenn etwas gelingt. Ebenso gut lässt sich an die erfolgreiche Beteiligung von vielen – Menschen und Umständen – denken. Was aber, wenn wir, wie in der April-Trockenperiode, merken, dass wir auf den Regen nur noch hoffen können und dass davon vieles, sehr vieles abhängt?

Manchmal scheint es, als seien wir alle beteiligt in den Raubbau an unserem Planeten und in die bedrohliche Lage, in die er kommt. Klimaerwärmung, Niedergang der Reserven, Wasserknappheit, Luftverschmutzung usw. Ob, und wenn ja, wie weit wir uns beteiligen können am Erhalt des Planeten, ist eine ganz andere, eine sehr unsichere Frage! Dass wir nicht alles im Griff haben, erkennen wir mit erschreckender Deutlichkeit. Und dabei meinten wir doch, der Fortschritt brächte die nötigen Lösungen.

Es tut gut, an dieser Stelle zu sehen, wie andere, weniger fortschrittsgläubige, Menschen mit der Einsicht umgegangen sind, dass sie es nicht im Griff haben. Dazu gehört auch, was ein überkommenes Sprichwort formuliert als "an Gottes Segen ist alles gelegen". - In einem irischen Segenswunsch wird das kleine Wörtchen "alles" ausgeführt.

Der gesegnete Regen, der köstliche, sanfte Regen ströme auf dich herab.

Die kleinen Blumen mögen zu blühen beginnen und ihren köstlichen Duft ausbreiten, wo immer du gehst.

Das Grün der Wiesen erfreue deine Augen,

das Blau des Himmels überstrahle deinen Kummer,

die Sanftheit der kommenden Nacht mache alle dunklen Gedanken unsichtbar.

Möge Gott das Wasser in deinem Brunnen nie versiegen lassen.

Möge Gott die Milch deiner Kuh nie versiegen lassen.

Möge Gott die Quelle deiner Wohltaten,

die du anderen erweist, nie versiegen lassen.

Man kann von Glück reden, von Zufall, von Planung gescheiter Köpfe. Ebenso gut könnte man einfach staunen darüber, dass sich so vieles fügt. Die Bibel denkt hier an den Segen Gottes, den wir erbitten dürfen, wohl ahnend, dass uns das Gelingen

unverfügbar bleibt. Dass die Natur erblüht; unsere Fähigkeit, Duft und Farben wahrzunehmen; dass die vielen Voraussetzungen stimmen, damit Arbeit gelingt,

Menschen einander verstehen. - Wir alle wissen ja auch um das Zerstörerische -

Unwetter, Raubbau, Streit, mangelnde Aufmerksamkeit. Wenn die Bibel in diesem

Zusammenhang vom Bösen redet, dann benennt sie damit, was das Leben (von Mensch und Umwelt!) einschränkt, was die Freude hemmt, Gesundheit zerstört, kurz: die

Erfahrung des Mangels mit allen Konsequenzen.

Es ist diese Einsicht, die der Bitte um "Erlösung von dem Bösen" zugrunde liegt und

ebenso dem Wunsch um Gottes Segen. Mit diesem Wunsch verbindet sich die leise Ahnung, dass es wahrhaft geschärfte Sinne braucht, um wahrnehmen zu können - das

Schöne, das uns umgibt, ebenso wie der Sinn, der im Schicksal liegen kann, oder den

Ausweg, der uns zu Suchen aufgegeben ist, wie die Motivation, die uns

beflügelt. Nicht schon als tätige, erst als wahrnehmende Menschen, werden wir zu ganzen Menschen!

Zu "schmecken" und zu "sehen, wie freundlich der Herr ist", werden wir drum in den Psalmen aufgefordert.

Im Zeichen vom Schmecken (bei Tisch) und Sehen soll drum auch der diesjährige Gottesdienst stehen, bei dem das Thema vom Segen - ganzheitlich - im Mittelpunkt

steht. Wir vom Team laden Sie, Gross und Klein(!),

herzlich dazu ein am Samstagabend, den 9. Juni um 18.30 Uhr, im Gemeindesaal von Zunzgen.

*Pfr. Ulrich Dällenbach*